

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 9.

Sonnabend den 12. Januar.

1856.

Ueber die Vortheile eines Cholera-Lazarethes.

Es könnte Manchem vollkommen überflüssig erscheinen, daß man anerkannt zweckmäßige Einrichtungen dem Publikum noch besonders empfiehlt. Dem ist aber nicht so! Leider sieht man nur oft genug, daß unbegründete Vorurtheile noch tief in den Köpfen der Menschen wurzeln, welche sie abhalten von diesen Einrichtungen, und mögen dieselben noch so gut sein, Gebrauch zu machen. Ein solches Vorurtheil, eine solche Furcht möchte ich beinahe sagen, besteht leider noch bei uns gegen Alles, was Krankenhaus heißt, ein Vorurtheil, welches im entscheidenden Falle dem Arzte, welcher die Uebersiedelung seines Patienten in eine solche Anstalt für dringend nothwendig erachtet, oft große Schwierigkeiten zum Nachtheile seines Kranken in den Weg legt. Diese vorgefaßte Meinung fand sich auch in der jüngsten Cholera-Epidemie gegen das städtische Cholera-Lazareth ausgesprochen, und es sollen diese Zeilen besonders den ärmeren Theil unserer Mitbürger dieser wohlthätigen Anstalt geneigter machen, für den Fall, daß der ungebetene Gast uns wieder seinen Besuch abstatten sollte. Die Gründe aber, welche für die Aufnahme eines solchen Kranken in ein Lazareth sprechen, wollen wir hier in der Kürze darzulegen versuchen:

1) Es kann in den Privathäusern selbst unter den günstigsten Verhältnissen die Krankenwartung und Pflege keine so gute sein, wie in einem Lazarethe. Man versetze sich nur in die Verhältnisse selbst hinein. Es erkrankt plötzlich ein Mitglied der Familie. Da läuft in der Bestürzung der eine zum Arzte, der andere in die Apotheke, es laufen die Hausgenossen herbei, der Eine füllt dem Kranken Dieses, der Andere Jenes ein. Der Arzt kommt, nachdem vielleicht eine Stunde vergangen und macht seine Verordnungen. Oft hat er aber nicht Zeit so lange bei dem Kranken zu bleiben, bis sich Alles beruhigt hat und er sieht, daß seinen Verordnungen ordentlich Folge geleistet wird. Es entsteht um den Kranken herum eine um so größere Verwirrung, je mehr sich

der Zustand desselben verschlimmert. So wird der Kranke meist viel übler behandelt, als wenn zu Anfang gar nichts weiter gethan, als auf die Polizei-Wachstube geschickt und der Patient zur Aufnahme in das Lazareth angemeldet wäre. Da ist sogleich ärztliche Hülfe, es sind angelehrte Wärter und Wärterinnen — und solche sind leider in der Stadt selten — um den Kranken beschäftigt, welche in Abwesenheit des Arztes alle von demselben angeordneten Vorkehrungen treffen und ihm regelmäßig die verordnete Medicin eingeben.

2) Ist dem Kranken schon sehr viel damit geholfen, daß man ihn aus dem Raume, in welchem er krank geworden ist, entfernt, daß man ihn in größere gut ausgelüftete Räumlichkeiten versetzt, wie solche zu Krankenhäusern nothwendig sind. Allein durch diese Versetzung in eine andere Luft, in andere Räume hat man einige Kranke ohne alle Arznei genesen sehen, die nach ein paar Tagen die Anstalt gesund verlassen konnten und auf der anderen Seite besserten sich schwer Erkrankte, welche in ihren Wohnungen von den Aerzten als unrettbar aufgegeben waren, mit ihrem Eintritte in die Anstalt. Auch die Resultate des Lazarethes sind so günstig gewesen, daß sie durchaus nicht zu jenem Bishworte berechnigen, als sei das Cholera-Lazareth — befanntlich am Steinhore — nur eine Station zum Gottesacker gewesen. Von 55 aufgenommenen Kranken starben 24 und 31 wurden geheilt entlassen. Das sind entschieden günstige Resultate bei den meistentheils sehr schweren Kranken.

3) Der Kranke wird mit dem Eintritte in das Lazareth in einer ruhigeren Umgebung ruhiger, er ist frei von der Umgebung der trauernden Seingigen, welche in ihrer Angst die lauten Ausbrüche ihres Schmerzes nicht zurückhalten vermögen, und wie quälend diese Scenen den Leidenden sind, davon wissen Aerzte und Wärter zu erzählen. So rief noch im Todeskampfe ein kaum dreijähriges Kind seinen Aeltern entgegen: Vater, Mutter weint nicht so! — Aber auch in den Angehörigen

selbst ruft das Leiden der Kranken Angst und Schrecken hervor, welche in ihnen selbst wieder den Keim zu neuen Erkrankungen legen oder den schon vorhandenen noch vollends zur Entwicklung bringen können. Nimmt man dazu noch, daß bei solchen Gelegenheiten allein für den Kranken gesorgt wird, daß die Pflegenden, deren Kräfte Tag und Nacht in Anspruch genommen sind, für sich selbst zu sorgen vergessen, daß sie und die Kinder oft mehrere Tage keine ordentliche Mahlzeit erhalten, nicht den gehörigen Schlaf haben, so wird man sich nicht wundern, wenn in Familien Ueltern und alle Angehörigen erkranken, wenn die Krankheit aus einer Familie mehrere Opfer fordert.

4) wird in den Privathäusern die Diät sehr selten so streng gehalten, wie es erforderlich ist, und wie oft hat es sich leider gezeigt, daß man, einem besondern Verlangen des Kranken nachgebend, einen Mißfall veranlaßt, welcher den Tod des Patienten zur Folge hatte. Die Kranken haben während ihres Aufenthaltes in dem Lazareth manchmal über Hunger geklagt, indeß wurden sie absichtlich streng gehalten, sie haben aber auch, wenn es zu ihrem Nutzen sein konnte, vom besten Wein, Bier &c. erhalten.

5) scheint mir auch der Kostenpunkt sehr gewichtig zum Besten des Lazarethes zu sprechen. Denn Dank den hiesigen Einrichtungen der Kliniken, durch welche die Armen der Stadt ärztliche Behandlung und Medizin frei haben, Dank den Frauen- und Kranken-Ver-einen, welche Unterstützungen jeder Art nach Noth und Bedürfniß spenden! so veranlaßt eine solche Krankheit trotzdem viele Kosten, wenn der Patient in seiner Wohnung darniederliegt, und so manche unverschuldete Armuth und Bedrängniß, welche der fleißigste Arbeiter erst nach Monaten auszugleichen vermag, schreibt sich von einer solchen Krankheit her. Ist aber der Ernährer der Familie erkrankt und läßt sich in dem Lazareth aufnehmen, so kann die Frau noch für den Unterhalt ihrer Familie sorgen; liegt die Ehefrau nicht zu Hause krank, so ist der Mann nicht abgehalten seinen Geschäften nachzugehen. Der Preis für eine Person im Lazareth betrug pro Tag 8 Silbergroschen, die Armen hatten den Aufenthalt frei. Aber auch diejenigen erkrankten Mitbürger, welche Arzt, Apotheke wohl bezahlen könnten, würden bedeutende Ersparnisse machen, wenn sie unserem Rathe folgten.

6) Endlich ist es eine Thatsache, daß da, wo mehrere Kranke liegen und die Zimmer nicht öfters gewechselt werden können oder wo gar eine Leiche in nicht zu lüftenden Räumen aufgehoben werden muß, ein Ansteckungsstoff sich entwickeln kann, daß dadurch die übrige

gen noch gesunden Hausbewohner einer Erkrankung um so eher ausge-setzt werden.

In der Regel erregte bei den Angehörigen der Erkrankten, denen man die Aufnahme in das Lazareth in Vorschlag brachte, der Transport vermittelst des Krankenkorb'es gewaltigen Anstoß. Hatte doch sogar eine alte 72jährige blinde Almosengenossin, welche keinen Menschen zu ihrer Wartung hatte, die Nachbarn zur Hülfe gerufen, als sie in dem Korbe fortgebracht werden sollte. Warum fürchtet man diesen Korb so sehr, der für einen Kranken noch bequemer ist als eine Droschke, der das beste und sicherste Transportmittel für Kranke ist? — Besonders ist zu bemerken, daß in den Krankenkorb jedes Mal ein neuer Strohsack und wollene Decken gelegt worden sind.

Statt allem Angeführten mögen aber diejenigen, welche geheilt aus dem Lazareth entlassen wurden, sprechen und sie Alle haben das dankbar anerkannt, daß sie in ihrer Behausung keine so gute Pflege und Wartung hätten haben können.

Möchten doch die ärmeren Mitbürger diese wohlge-meinten Zeilen in Erwägung ziehen, dann wird zu ihrem Besten künftig auch bei uns, wie es nach unserem Wissen schon lange in den größeren Städten Oesterreichs und Frankreichs ist, das grundlose Vorurtheil gegen ein Krankenhaus überhaupt beseitigt sein.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der am 10. Januar beendigten Ziehung der Ersten Klasse 113ten Königlichen Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 75,532 und 82,002; 3 Gewinne zu 800 Thlr. auf Nr. 4568, 20,419 und 49,064; 2 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 40,567 und 61,546; und 2 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 19,397 und 72,069.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. C. Klein.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Königlichen Polizei-Direction ist die Stelle eines Assistenten im Paß-Bureau, welche mit 150 Thlr. Gehalt dotirt ist, zu besetzen. Civil-versorgungsberechtigte Bewerber zu derselben haben sich binnen 3 Wochen unter Einreichung ihrer Atteste bei uns zu melden. Halle, den 8. Januar 1856.

Der Magistrat.



Verzeichniß

der in der Stadtverordneten-Sitzung am
14. Januar c. zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

A. Deffentliche Sitzung.

- 1) Beantwortung eines Rechnungs-Monitums.
- 2) Ankauf der Anpflanzung an der Erholung.
- 3) Antrag des Kunstvereins für historische Kunst.
- 4) Beflegung der Polizeigefangenen.
- 5) Verpachtung der Keller unter dem Waagegebäude.
- 6) Zuschuß für die Gewerbeschule.
- 7) Verkauf zweier Eichen aus dem Beesener Holze.
- 8) Auskunft über das Stadtsingehor.

B. Geschlossene Sitzung.

- 1) Gesuch um Befreiung von Einquartierung.
- 2) Drei Anstellungs-Sachen.
- 3) Ein Antrag auf Theaterrungszulage.

Der Vorsteher der Stadtverordneten
Fritsch.

Taubstummens-Anstalt.

Zwei Böglinge obiger Anstalt wollen nächste Ostern zu einem Buchbinder und Schuhmacher in die Lehre treten. Meister, welche sie für die zu erwartenden Prämien von 50 *Rth.* in die Lehre zu nehmen gesonnen sind, wollen mit mir in der Mittagszeit von 12—1 Uhr Rücksprache nehmen.

Halle, den 11. Januar 1856.

Klog.

Auction.

Um den vielfachen Wünschen entgegen zu kommen, beabsichtige ich **Sonnabend den 19. Januar** abermals eine **Auction von öconomischen Gegenständen** etc. abzuhalten. Dies vorläufig zur Nachricht. Halle, den 10. Jan. 1856.

Carl Paetzoldt.

Circa 60 Rüstern, im Durchmesser 18 Zoll stark, mehrere Akazien, Eschen und Ellern, sollen

am 14. Januar früh um 9 Uhr im Kessel bei Diemitz gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

August Saake.

Schönes **Pöckel-Gänsefleisch**, à *U.* 4 1/2 *Sgr.*, habe wieder erhalten.

Julius Riffert.

Gebackene Kirschen, à *U.* 1 *Sgr.*, bei **Ferd. Hille.**

Aecht bairischen Malzucker empfiehlt **Ferd. Hille.**

Mocca-Caffee empfing und empfiehlt **Ferd. Hille.**

Ein gutgehaltenes Fortepiano steht Harzgasse Nr. 12 ganz billig zum Verkauf.

Zwei Zugpferde stehen zum Verkauf am Steg Nr. 14.

Größte französische Pflaumen, à *U.* 6 *Sgr.*, 5 1/2 *U.* pro 1 *Rth.*;

gelbe Erfurter Gries-Nudeln, **Mais- und Reis-Gries**, **Reis-Mehl** empfiehlt

die Vorkost-Handlung von **Paul Fürstenberg**, Ulrichsstraße Nr. 12.

Bon feinsten	Gewürz- und Vanille-	aus der
"	Chocolade,	Fabrik von
"	Suppen-Chocolade,	Jordan &
"	entöltem Cacao,	Timäus
"	homöopath. Caffee,	in
"	Sichel-Caffee,	Dresden,
"	Düsseldorfer Mostich-Kruken,	
"	Canzlei- u. Stahlfeder-Tinte,	
"	Carmin-Tinte,	
"	Königs-Räucher-Pulver,	
"	Oriental. Räucher-Essenz,	
"	Oriental. Räucher-Ofenlack,	
"	Glanzwichse in Kruken,	
"	Streichhölzern,	
"	Stahlfedern,	
"	Siegellack	

hält stets Lager

die Vorkost-Handlung von **Paul Fürstenberg**, Ulrichsstraße Nr. 12.

Frische sächsische Salzbutte, große **Pflaumen** wie süßes **Pflaumenmehl** empfiehlt **Louis Fritsch**, Klaussthor Nr. 15.

Weichkochende große **Linzen**, grüne **Erbsen** und **Schwerdt-Bohnen** empfehle.

Louis Fritsch.

Neue **engl. Vollheringe** in Tonnen, Schocken und einzeln bei **Stoek**, Schülershof Nr. 12.

Gute Speise-Kartoffeln in Scheffeln und Meßen, sowie Vorsteine verkauft **Stoek**, Schülershof 12.

Sechs Stück fette Schweine stehen zum Verkauf große Brauhausgasse Nr. 8.

IS Gummi-Schube für Herren und Damen empfiehlt zu billigen Preisen, jede Reparatur fertig aufs Dauerhafteste **Wolff**, gr. Steinstr. 73. Auch ist bei mir 1 Stube u. Kammer nebst Zubehör zu verm.

Ein ordentliches Mädchen, welches von heute bis zum 1. Febr. einen Dienst übernehmen will, kann sich melden gr. Berlin Nr. 10 im Hinterhause.

Ein junges ordentliches Mädchen, im Alter von 17 bis 18 Jahren, wird zum Tragen eines Kindes in den Nachmittagsstunden von 1 bis 3 Uhr sofort gesucht. Näheres große Ulrichsstraße Nr. 52, im linken Laden.



Ein ehrliches in der Hauswirthschaft erfahrenes Mädchen, welche auch mit Kindern gut umzugehen weiß, wird zum 1. Febr. gesucht gr. Schlamm 4 im Hofe rechts.

Ich suche zu Ostern eine gesetzte Person für Küche und häusliche Arbeit, die auch in Krankheitsfällen behaglich ist.

Hofrätthin **Keserstein**,
Kleine Klausstraße Nr. 8.

Ein junges anständiges Mädchen findet dauernde Beschäftigung im Nähen bei **Karl Neuter**, Leipzigerstraße Nr. 13.

Logis-Vermiethung.

Die obere Etage von 3 Stuben nebst Zubehör, ganz neu eingerichtet, ist große Steinstraße Nr. 6 zu vermieten.

Eine Parterre-Wohnung an kinderlose Leute oder eine einzelne Dame zu Ostern zu vermieten am Paradeplatz Nr. 4.

Eine Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör ist an ruhige Leute zum 1. April zu vermieten Zapfenstraße Nr. 14.

Markt und Ecke des Schülershofs ist eine anständige Wohnung zu 54 Thlr. und eine kleine zu 14 Thlr. zu vermieten.

Eine Stube nebst Zubehör ist an ruhige Leute zum 1. April zu vermieten Zapfenstraße Nr. 4.

Zwei Stuben, Kammern, Küche zum 1. April zu vermieten Mittelstraße Nr. 13.

Am Mühlberg 8 ist eine Stube, Kammer und Küche an ein Paar stille Leute zum 1. April zu vermieten.

Kl. Sandberg Nr. 6 sind 2 Wohnungen an stille Leute zu vermieten und können Morgens von 9 bis 11 Uhr besichtigt werden.

Zwei neue freundliche Wohnungen, die obere und die mittlere Etage, jede bestehend aus mehreren Stuben nebst vollständigem Zubehör, sind zu vermieten Schmeerstraße Nr. 37/38 und können auf Verlangen sofort bezogen werden.

Ein Logis zu 30 Thlr. steht zu vermieten gr. Brauhausgasse Nr. 13.

Eine Wohnung für zwei Leute ist zu vermieten und kann zum 1. Februar bezogen werden, so wie eine Wohnung zum 1. April für 24 Thlr. in der Wallstraße Nr. 35.

Magdeburger Straße Nr. 11 ist in zweiter Etage eine Wohnung von 3 bis 4 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten und zum 1. April d. J. oder auch früher zu beziehen.

Zwei geräumige Zimmer, hohes Parterre, sind vom ersten April bis zum ersten October dieses Jahres billig zu vermieten Leipziger Straße Nr. 5, im Uhrengeschäft.

Große Klausstraße Nr. 40 am Markt ist ein Logis für 22 Thaler an ein Paar einzelne Leute zu vermieten.

Zwei Wohnungen, jede aus 1 Stube, 1 Kammer nebst Zubehör, an ruhige Miether zu vermieten und den 1. April zu beziehen Schülershof Nr. 18.

Zwei Stuben, Kammern, Küche nebst Vorsaal in der 3. Etage, sowie ein Arbeits-Lokal im Hofe sind zum 1. April zusammen oder getrennt zu beziehen gr. Ulrichsstraße Nr. 5.

Quartal-Versammlung
der Tischler- und Stuhlmacher-Zunft,
Montag den 14. Januar c. Nachmittag 2 Uhr auf dem kühlen Brunnen. **W. Müller**, Obermeister.

Heute, Sonnabend den 12. Januar 1856:

Erste Quartett-Unterhaltung

der Herren Röntgen, John, Hermann und Grützmacher im Saale des Kronprinzen.

Programm:

- 1) Quartett (Bdur) von Haidn.
- 2) Quartett (Ddur) von L. van Beethoven.
- 3) Quartett (Amoll) von Schumann.

Anfang präcise 6 Uhr.

Billetts sind in der Musikalienhandlung von H. Karmrodt und in meiner Wohnung, Promenade Nr. 25, zu haben. **E. John.**

Zum Sonntag von 4 Uhr an Tanzmusik bei **D. Panse** (Eremitage).

Sonntag ladet zur Eisbahn und frischen Pfannkuchen ein **Kubblank** in Böllberg.

Böllberg.

Sonntag zur frischen Wurst und Wurstsuppe, Montag zum Wurstfest ladet freundlichst ein

Natich.

Ein Duzend Halskragen gefunden. Näheres zu erfragen bei **Ruckenburg**, Kofferträger Nr. 2, Magdeb. Bahnhof.

Ein Ring ist gefunden. Abzuholen bei **Berger**, botan. Garten.

Mittwoch Abend ist in der Nähe des Franckenplatzes oder auf demselben ein Schlüssel verloren; gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.